

Inhaltsverzeichnis

Pädagogisches Handeln genügend gut gestalten – ein Vorwort	
Annedore Prengel	8
Einleitung und Begrifflichkeiten	11
1. Beziehung als Beruf	19
1.1 Persönliche Motive und Erwartungen	19
1.2 Verhaltensfallen	23
1.3 Die Bedeutung pädagogischer Beziehungen	25
1.4 Die Institution: Rollenerwartungen und Machtverhältnisse	26
1.5 Beziehungsdynamik	27
1.6 Selbstsorge und Selbstreflexion	30
1.7 Zur Ethik pädagogischer Beziehungen – Reckahner Reflexionen	35
2. Wege aus Verhaltensfallen – ethisch begründete Rahmungen für pädagogisches Handeln	37
2.1 Ethisch orientiertes pädagogisches Handeln	37
2.2 Haltgebende Umgebungen und Abläufe – pädagogische Situationen strukturieren	41
2.3 Haltgebende Interaktionen gestalten – präventives und interventives Handeln	47
2.3.1 Emotionalen Halt geben durch präventives Handeln	48
2.3.2 Sozialen Halt geben durch Klarheit in den Erwartungen	53
2.3.3 Haltgebende Interaktionen in Interventionen	61
2.3.4 Haltgebende Interaktionen in klärenden Gesprächen	64
2.3.5 Konsequenzen und Wiedergutmachungen kooperativ entwickeln	68
2.3.6 Selbstbemächtigung anbahnen und erweitern	70

3. Wege aus Verhaltensfallen – Verhalten verstehen und schwierige Situationen analysieren	72
3.1 Herausfordernde Verhaltensweisen – deren Sinn und Funktion verstehen	72
3.2 »Gute Gründe« für konkretes Verhalten ermitteln – Hypothesen bilden	74
3.3 Schwierige Situationen analysieren – sachlich und präzise bleiben	78
3.4 Auf Gelingenbedingungen, Stärken und Interessen aufbauen	80
4. Wege aus Verhaltensfallen – Pädagogisches Handeln an besondere Bedarfe anpassen	83
4.1 Sozio-emotionale Fähigkeiten – Sozio-Emotionalität	84
4.2 Stufen ansteigender Komplexität beim Erwerb sozio-emotionaler Fähigkeiten – Verschiebung der Entwicklung	84
4.2.1 Entwicklungsmodelle zur kognitiven und seelischen Entwicklung	88
4.2.2 Eigenes Modell zu Stufen der Komplexität beim Erwerb sozio-emotionaler Fähigkeiten	94
4.2.3 Perzeptive und Manipulative Tätigkeit – »Ich bin, was man mir gibt!«	96
4.2.4 Gegenständliche Tätigkeit – »Ich bin, was ich will und kann!«	102
4.2.5 Spieltätigkeit – »Ich bin, was ich mir zu sein vorstelle«	106
4.2.6 Schulische Lerntätigkeit – »Ich bin, was ich lerne«	110
4.3 Entbehungen in den Grundbedürfnissen	114
4.4 Bewältigungsstrategien bei seelischen Belastungen	121
4.4.1 Bindungsmuster	121
4.4.2 Abwehrmechanismen	123
4.4.3 »Irrtümliche Ziele«	125
4.5 Wirkfaktoren beim Erwerb sozio-emotionaler Fähigkeiten	127
4.5.1 Wirkfaktoren im Familiensystem	127
4.5.2 Wirkfaktoren in Bildungseinrichtungen	128
4.5.3 Intellektuelle Beeinträchtigungen – »Geistige Behinderung« – Beeinträchtigungen im Sprachverstehen und Sprachausdruck	131
4.5.4 Wahrnehmung und Wahrnehmungsbesonderheiten (»Wahrnehmungsstörungen«, ADHS, Autismus-Spektrum)	140
4.5.5 Traumatische Erfahrungen	153
4.5.6 (Inter-)Kulturelle Perspektiven, verschiedene Lebensweisen	160

5. Strukturierte Analysen und Fachgespräche zur Sozio-Emotionalität – ein Leitfaden	165
5.1 Zur Anwendung und Struktur des Leitfadens	166
5.2 Haltgebende institutionelle Strukturen	170
Persönliches Schlusswort	174
Übersicht Anhänge	177
Anhänge	178
Übersicht Abbildungen	190
Übersicht Tabellen	191
Literatur	193
Index	201